

tinischer Kleinkunst in Apulien, deren Bestand aufs dringlichste nachgegangen und katalogisiert werden sollte. In *Nota sulla stauroteca di Mondòpoli*, S. 173-175, bespricht A. Lipinsky W.F. Volbach's, *La stauroteca di Mondòpoli* (Roma 1969), und betont, dass es in Italien mehr byzantinisch-italische Schulen gegeben habe, als Volbach annimmt; überdies berücksichtige Volbach zu sehr nur die Emaillearbeiten auf dieser seit der Ausstellung in Bari 1964 erst bekanntgewordenen Staurotek. M. Sansone, *I graffiti di Valle Tana*, S. 177-180 (mit 16 Figuren und zwei Grundrissen), datiert die Reliefs der 1968 entdeckten Grotten in die Zeit der Basilianen des 6.-7. Jh. Umfangreiche Besprechungen von Büchern und Artikeln sind in jedem Bande enthalten.

A. Davids

Francis Dvornik, *The Photian Schism. History and Legend* (Cambridge University Press Library Editions), Cambridge, University Press, 1970, XVI+504 S.

Das 1948 (französisch 1950) erschienene, noch immer berühmte Buch von Fr. Dvornik (vgl. Or.Chr. 52 [1968] 175-176) liegt in unverändertem Nachdruck vor. Grösstenteils ist das Werk eine Wiederaufnahme und Verarbeitung früherer Artikel, in denen der Autor, gleichzeitig und unabhängig von V. Grumel, u.a. die Fragwürdigkeit eines »zweiten Schismas« während des zweiten Patriarchats des Photios (877-886) nachwies und das antiphotianische Dossier, das manchmal den Akten des 8. Ökumenischen Konzils hinzugefügt wurde (Mansi 16,409-457), als tendenziöse pro-römische Fälschung entlarvte. »Photius' second schism, assumed so far to have been particular fatal to the friendly relations between the two Churches [Ost und West], belongs to the realm of legend« (S. 236). Neu in diesem Nachdruck ist nur ein Vorwort (S. XI) mit einigen Literaturangaben; sonst wurde, abgesehen von einigen Zeilen (z.B. S. 8), nichts geändert. Das kann man, da nunmehr 20 Jahre vergangen sind, bedauern; aber immerhin hat besonders der zweite Teil mit den Untersuchungen über das Nachleben im Osten wie im Westen nichts von seinem Wert verloren. Für eine reellere Einschätzung des Photios als die im ersten Teil dieses Buches sehe man jetzt H.-G. Beck im Handbuch der Kirchengeschichte III/1 (Freiburg-Basel-Wien 1966), bes. S. 212-218.

A. Davids

A. ΚΟΡΑΚΙΔΟΥ, *Tà ἀνθρώπινα δάνεια εἰς τὸ πρόσωπον τοῦ θεοῦ Λόγου ἐν τῇ ὀρθοδόξῳ ἐλληνικῇ ὑμνογραφίᾳ* (Sonderdruck aus der Zeitschrift 'Ἐκκλησία), 'Αθήναι, 'Αποστολική Διακονία, 1970, 23 S.

Im Neuen Testament ist *δανείζω* mit den zugehörigen Substantiva seltener als im Alten Testament. Bei den griechischen Kirchenvätern kommen *δανείζω*, *δάνειον*, *δανειστής*, *δάνεισμα* verschiedentlich vor. 'Leihgabe' nennt z.B. Ioannes Chrysostomos die Rolle des Priesters als Vermittlers der göttlichen *οἰκονομία*; aber auch das Almosen ist für Chrysostomos an anderer Stelle in Wirklichkeit ein 'Darlehen' an Gott. A. Korakides erwähnt in seinem Artikel *Die 'Leihgabe' des Menschen an die Person des göttlichen Logos nach der Hymnographie der Griechisch-Orthodoxen Kirche* vor allem aber Texte aus der byzantinischen liturgischen Dichtung, wo das Thema besonders hinsichtlich der Person und der Aufgabe Mariens immer